



VEB Porzellanwerk Colditz



Geschirr „Rationell“ aus dem Porzellanwerk Colditz



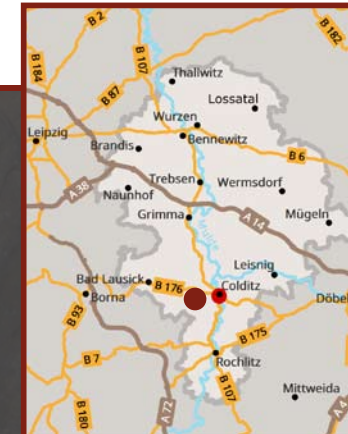
ehemaliger Steinbruch in der Haingasse



Kunstmodell von
Christiane Wachter für die Firma
Thomsberger & Hermann



Die GeoRouten sind auch als geführte Tour mit den GeoRangern des Geoparks Porphyryland buchbar.



Kontakt

Nationaler Geopark Porphyryland
Geschäftsstelle
Leipziger Str. 17a, 04668 Grimma
Telefon: +49 (0) 3437 707361
www.geopark-porphyryland.de



Impressum:
© Geopark Porphyryland. Steinreich in Sachsen e.V.
Texte: Geopark Porphyryland
Gestaltung: Naunhofer Kultur WerkStadt
Titelbild: Thomas Kube
Außenseite: v.l.n.r.: Sammlung Schloss Colditz / Repro A. Steinert (1, 3);
Tine Günther, Kulturförderverein Schaddelmühle e.V. (2, 5, 6, 8),
Annett Steinert (4), Fränze Praus (7)
Innenseite: v.l.n.r.: Annett Steinert (1), Rebecca Heinze (2), Tine Günther (3),
Sammlung Schloss Colditz / Repro A. Steinert (4)
2021, Nachauflage 6/2023 • Änderungen vorbehalten

Klimaneutraler Druck auf Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.



Unterwegs im Geopark Porphyryland
Stadt Colditz



6 Ehemalige Steingutwerke Thomsberger & Hermann

Am Standort Badergasse produzierte die älteste Colditzer Steingutfabrik seit 1804 mit einem äußerst vielfältigem Sortiment. Der Gründer des Unternehmens, Samuel Gottlob Thomsberger, war zuvor in der Steingut- und Fayencemanufaktur Schloss Hubertusburg in Wermisdorf tätig. 1819 entstand an der Wassergasse eine firmeneigene Tonschlämme zur Reinigung der geförderten Tone. Dadurch konnten besonders reine Scherben erzeugt werden. Die Produktpalette umfasste Haushalts-, Küchen- und Kaffeegeschirr, Waschgarnituren, Blumenkübel, Nachttöpfe, Leuchten, Brot- und Vorratsbehälter, Puddingformen u.v.a.m. Ab 1920 bereitete die veraltete Technik dem Unternehmen wirtschaftliche Probleme. Seine Auflösung erfolgte 1954, der Abriss der leeren Fabrikgebäude 2002.

5 Ehemaliger VEB Porzellanwerk Colditz

Seit 1908 produzierte an diesem Ort die Steingutfabrik Colditz AG in ihrem neuen Werk. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Firmenenteignung setzte der VEB Steingutwerke Colditz die Herstellung von Steingut fort. Bei laufender Produktion erfolgte 1953 - 1958 die Umstellung auf die Porzellanherstellung und die Umbenennung in Porzellanwerk. Es war Hauptsitz des leistungsstärksten und größten Porzellankombinates der DDR und beschäftigte bis zur politischen Wende 1990 etwa 1.800 Mitarbeiter. Colditzer Haushalts-, Tafel- und Hotelgeschirr fand Absatz in ca. 30 Ländern. Weitbekannt ist vor allem das praktische Stapelgeschirr, das in der Bahnhofsgastronomie MITROPA zum Einsatz kam. Eine erfolgreiche Privatisierung des Werkes misslang. Die Produktion endete 1997; 2007 wurden die Produktionsanlagen vollständig abgerissen.



Kunstmodell für das
Porzellanwerk von
Wolfram Boden

6 Keramik-Kunst-Radroute (17,8 km) Standorte 1 bis 4 und 6 wie beim Keramik-Kunst-Spaziergang

7 Muldenvereinigung in Sermuth

In Sermuth treffen die Zwickauer Mulde und die Freiburger Mulde zusammen. Der Flussabschnitt von Sermuth bis zur Einmündung in die Elbe bei Dessau-Roßlau wird als (Vereinigte) Mulde bezeichnet. 80 % der Wassermenge der Vereinigten Mulde führen ihr die beiden Muldenarme in Sermuth zu. Die hohe Fließgeschwindigkeit der Muldeflüsse wird durch die Höhengefälle in den Wassereinzugsgebieten verursacht. Gut zu erkennen sind vielerorts die während der Elster- und Saalekaltzeit entstandenen Flussterrassen.

8 Pfeiler der ehemaligen Drahtseilbahn

Die meterhohen Pfeiler sind die letzten verbliebenen Reste der 1918 errichteten Drahtseilbahn. Mit ihr transportierte das Collmener Schamottewerk Kaolin und Lehm aus den örtlichen Gruben sowie Kohle und Schamottesteine zwischen dem Werk und dem Colditzer Bahnhof über die Mulde.

9 Ehemaliger Porphyr-Steinbruch am Hainberg

Der Rochlitzer Ignimbrit („Schmelztuff“, Ablagerungen von vulkanischen Glutlawinen) aus der Rochlitz-Caldera ist ein geologisches Zeugnis des Supervulkanismus vor etwa 290 Millionen Jahren (Perm). Über viele Millionen Jahre hinweg wurden durch Lavaergüsse, vulkanische Aschen und gewaltige Glutwolken mehrere hundert Meter mächtige Gesteinsdecken aus Porphyrgesteinen abgelagert. Der Steinbruch diente wahrscheinlich schon früh zur Gewinnung von Baumaterial, z.B. für das Schloss, die Stadtmauer oder Wohnhäuser. 1938 erwarb Emil Rudolf Görling den Steinbruch und die benachbarte Ziegelei und gründete den Colditzer Ziegelwerk- und Steinbruchbetrieb Görling.



Hinweise zu den Keramik-Kunst-Routen

- Keramik-Kunst-Spaziergang 4,3 km
Start/Ziel: Markt
- Keramik-Kunst-Radroute 17,8 km
Start/Ziel: Parkplatz Wettiner Ring
- Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
mit dem Bus, Haltestellen Sportplatz oder Markt
- Kunstwerke an sechs Standorten
- Der Keramik-Kunst-Spaziergang ist gut geeignet für
Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen.

Keramik-Kunst-
Spaziergang



Keramik-Kunst-
Radroute



Besucherziele in Colditz Schlösser & Museen

M *Schloss Colditz*
(„Fluchtmuseum“, Schlossgeschichte, Veranstaltungen)
Schlossgasse 1
Tel. +49 (0)34381 43777
www.colditz-erleben.com

Tischlereimuseum Colditz
Schlossgasse 2
Tel. +49 (0)34381 863148
www.museen.de/tischlereimuseum-schneider-colditz.html

Wasserschloss Podelwitz
Am Schloss 4, OT Podelwitz
Tel. +49 (0) 34381 124600
www.wasserschloss-podelwitz.de
Heimatstube im Schloss Podelwitz
(Sammlung der Familie Manfred u. Irmgard Knochenmuß)
Tel. +49 (0) 34381 40815

Dentalhistorisches Museum Zschadraß
Im Park 9b, OT Zschadraß
Tel. +49 (0) 34381 189506
www.dentalmuseum.eu

Ort jenseits der Straße
Kunst- und Museumsprojekt Zschadraß
Im Park 15a
Tel. +49 (0) 34381 87677 / 87110
www.diakoniezschadrass.de

Weitere Erlebnisorte

Historischer Tiergarten Colditz
Wildgehege und Lustgarten der Schlossherren,
heute Erholungsort

Heimatturm Colditz
Heimatturmstraße
Tel. +49 (0)34381 41663
www.colditz.de

Schlossgärtnerei Tanndorf (Erlebnissgärtnerei)
An der Mulde 16, OT Tanndorf
Tel. +49 (0) 34381 170789
www.schlossgaertnerei-tanndorf.de/erlebnissgaertnerei.html

Waldbad Colditz
Im Tiergarten 5
Tel. +49 (0) 34381 43590
www.campingplatz-colditz.de

*Weitere touristische Informationen, Hinweise zur Gastro-
nomie und zum Rad- und Wanderwegenetz in Colditz
finden Sie unter www.colditz-erleben.com.*



Schloss Colditz

Die Stadt Colditz besitzt neben ihrem berühmten Schloss eine lange Tradition in der Herstellung keramischer Waren. Mit „Colditzer weißer Erde“ aus einer Kaolingrube am nordöstlichen Ortsrand erfanden Johann Friedrich Böttger und Ehrentraut Walther von Tschirnhaus im Auftrag von Kurfürst August dem Starken 1708 das erste europäische Hartporzellan, das als Meißener Porzellan weltberühmt wurde. Es folgte eine bedeutende, heute aber vollständig verlorene Keramikindustrie. Auf den Spuren der Colditzer Keramikgeschichte führen Keramik-Kunst-Spaziergang und -Radroute zu den wichtigsten Standorten einstiger Firmen. Kleine Kunstobjekte am Weg erinnern an ihre zum Teil weltweit begehrten Produkte und die verschiedenen Produktionstechniken.

Kaolin – die weiße Erde

Zur Herstellung von Porzellan und Keramik wird Kaolin, ein weißer Ton-Rohstoff, benötigt. Von Colditz bis Mügeln durchzieht den Geopark Porphyryland ein breiter „Kaolingürtel“. Er entstand vor etwa 100 bis 20 Millionen Jahren, als oberflächennahes vulkanisches Porphyrgestein im feucht-warmen Klima der Kreide- und Tertiärzeit zu „weißer Erde“ verwitterte. Die Kaolintone im Geopark unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Mineralzusammensetzung und dadurch auch in ihrer industriellen Verwendung. In Colditz liegt der Kaolin nur wenige Meter in einer 8 bis 12 Meter dicken Schicht unter der Oberfläche.



Keramik-Kunst-Spaziergang (4,3 km)

1 Schloss Colditz **M**

Über einem mächtigen Porphyrfelsen am Ufer der Zwickauer Mulde erhebt sich das Schloss Colditz. Es war



Kaolin - weiße Tonerde



*Kunstmodell Kaolinmineral
von Frank Brinkmann*

während des Zweiten Weltkriegs Internierungslager für hochrangige, vorrangig britische, niederländische, französische und polnische Offiziere.

Schloss Colditz ging aus einer mittelalterlichen Burganlage hervor und war im 15. - 17. Jh. kurfürstlicher Jagd- und Witwensitz. Die in jener Zeit erfolgten Umbauten mit prachtvollen Giebeln und Portalen aus Rochlitzer Porphyrtuff prägen die heutige Anlage. Auch die begehbare Pferdeschwemme im vorderen Hof besteht aus diesem Gestein.

1 Stadtkirche St. Egidien Colditz

Neben dem Schloss befindet sich die größte Kirche der Stadt Colditz. Der Hohe Chor mit seinem Rippennetzgewölbe aus Rochlitzer Porphyrtuff ist als Bauteil des ersten Kirchenbaus um 1286 erhalten. Auch die Gedenktafeln für Kurfürstin Sophie von Sachsen im Chor verweisen auf die intensive Nutzung des markanten rötlichen Werksteins für Kirchen- und Repräsentationsbauten unserer Gegend.

2 Ehemaliges Schamottewerk
Eismann & Stockmann

Fast 100 Jahre lang produzierte die 1898 gegründete Fabrik Schamottesteine für industrielle Feuerungs-



Schamottewerk Eismann & Stockmann, 1939

anlagen, Zimmeröfen, transportable Herde und Backöfen. Sie war das deutschlandweit führende Spezialwerk für Töpferschamotte und das leistungsfähigste Werk für Tonbiberschwänze (Dachziegel) in Sachsen. 1949 - 1968 hieß das Unternehmen VEB Schamottewerk Colditz FEMA. Die Bezeichnung FEMA blieb im öffentlichen Bewusstsein haften, auch wenn sich später der Firmenname nochmals änderte. Sämtliche Gebäude und Anlagen, die an der Leisniger Straße gegenüber einer riesigen Tongrube standen, aus der man das Rohmaterial für die Produktion gewann, wurden 1996 abgerissen.

3 Kaolinteich

An der Ecke der heutigen Dresdener / Leisniger Straße gab es mehrere sehr ergiebige Kaolingruben. Sie versorgten u.a. das gegenüberliegende Schamottewerk Eismann & Stockmann, die Steingutfabrik Thomsberger und Hermann oder mittels einer Drahtseilbahn über die Mulde hinweg auch die Steingutfabrik Colditz AG am Furtweg mit Rohmaterial. Ursprung dieser Förderstätte war die Kaolingrube, aus der Anfang des 18. Jhs. das weiße Gold zur Herstellung des ersten Meißener Porzellans gewonnen wurde.

4 Ehemalige Steingutfabrikation
K. A. Zschau & Dessauer Kunsttöpferei

Auf dem Gelände einer alten Ziegelscheune gründete der Zimmermeister Karl August Zschau 1841 seine Steingutfabrikation. Ab 1848 kamen hier auch Formmodelle der stillgelegten Königlich Sächsischen Fayence-Manufaktur Hubertusburg zum Einsatz. Hergestellt wurde Steingut im englischen Stil, aber